

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

29. Jahrgang.

Nr. 72.

Neuenbürg, Samstag den 17. Juni

1871.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einchl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärts bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. bei Redakt.-Ausst. 3 kr. Anzeigen welche Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

O schöner Tag, wenn endlich der Soldat
In's Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit,
Zum frohen Zug die Fahnen sich entfalten,
Und heimwärts schlägt der sanfte Friedensmarsch,
Wenn alle Hüte sich und alle Helme schmüden
Mit grünen Mai'n, dem letzten Raub der Felder!

Der Städte Thore gehen auf von selbst,
Nicht die Petarde braucht sie mehr zu sprengen;
Von Menschen sind die Wälle rings erfüllt,
Von friedlichen, die in die Lüfte grüßen;
Hell klingt von allen Thürmen das Geläut',
Des blutigen Tages frohe Besper schlagen.

Aus Dörfern und aus Städten wimmelnd frömt
Ein keuchend Volk, mit liebend emsiger
Zudringlichkeit des Heeres Fortzug hindernd —
Da schüttelt, froh des noch erlebten Tags,
Dem heimgekehrten Sohn der Greis die Hände.
(Schiller. Piccol.)

Amtliches.

Neuenbürg.

Am Donnerstag den 22. d. Mts. Vormittags 8 Uhr wird auf dem Rathhause dahier eine **Amtsversammlung** abgehalten werden, bei welcher folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

1. Wahl des Bezirks-Ausschusses zur Auswahl für den Geschworenendienst, zur Wahl der Gerichts-Zeugen und Schöffen für das Oberamts-Gericht Neuenbürg, sowie der Schöffen für das Kreisstraf-Gericht Calw.

Bei dieser Wahl haben die Obmänner sämtlicher Bürger-Ausschüsse des Bezirks mitzuwirken.

2. Wahl des Amts-Versammlungs-Ausschusses.
3. Wahl des Bezirks-Rekrutirungs-Raths.
4. Wahl der Siebener-Commission für die Wahl der Mitglieder der Handels- und Gewerbefamern.
5. Amtsvergleichung.
6. Feststellung der Amtsvergleichungstaren.
7. Berathung des Amtskörperschafts-Stat pro 1871/72.
8. Mittheilung des Ergebnisses der Abhör der O.A.-Sparcassen-Rechnung von 1869.
9. Wieder-Besetzung der Distrikts-Arztstelle in Liebenzell.
10. Einige weitere Gegenstände.

Bei Beschickung dieser Amtsversammlung ist die Ziff. XII. des Turnus maßgebend. Neuenbürg den 16. Juni 1871.

R. Oberamt.
Caupp.

Holz-Verkauf.

Revier Langenbrand.

Mittwoch den 28. Juni
Vormittags 10 Uhr

kommen auf dem Rathhaus in Langenbrand zum Aufstreichverkauf aus sämtlichen Waldungen des Reviers, namentlich aber aus den Abtheilungen Schliffstein, Seelach, unt. Brennerberg, Hengsthalde, ob. Hundsthal, Hüttrain, Dittenbronner Bühl zc.

- | | | |
|------|---------|---------------------------------|
| 3200 | Stück | Nadelholz Lang- u. Klobholz, |
| 1 | " | Eiche, |
| 10 | " | Buchen, |
| 1190 | " | Nadelholzstangen v. 4—7" stark, |
| 5 | Klafter | eich. Prügel und Abfallholz, |
| 4 | " | buch. Scheiter, |
| 14 | " | Prügel und Abfallholz, |
| 76 | " | Nadelholzscheiter, |
| 284 | " | Prügel u. Abfallholz. |

Revier Langenbrand.

Stochholz-Verkauf.

Montag den 19. Juni d. J.

von Waldtheilen im Hengstberg:

ca. 50. Klafter Stochholz im Boden, zur Aufbereitung durch die Käufer. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Egart. Nachm. 2 Uhr von Eulenloch und Ulrichswald,

ca. 20 Klafter; Zusammenkunft auf dem Grunbacher Kirchweg.

Dienstag den 20. d. Mts.

von Brennerberg, Baumplatte, Seelach, ca. 50 Klafter. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der Weinsteiße bei „Heiners Pflanzschule.“

R. Revieramt.
Schlipf.

Revier Liebenzell.

Wegsperrre.

Der von der oberen Badbrücke aus durch die Staatswaldungen Steinberg und Kohlbad nach Zainen zc. führende Holzabfuhrweg, sogen. **neue Weg** kann wegen eines Wegbaus bis auf Weiteres nicht mehr befahren und begangen werden. Liebenzell, 15. Juni 1871.

R. Revieramt.

Revier Schwan.

Verkauf von Hagenbuchenholz.

Am Dienstag den 20. d. Mts.

Mittags 3 Uhr

werden bei der Station Nothenbach 1 1/2 Klafter Hagenbuchen Rundholz vom Staatswald Dennacherberg verkauft.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Mittageffen der

Amtsversammlung

am nächsten Donnerstag im Gasthaus zum Bären.

Wildbad.

Verpachtung einer Sägmühle.

Die Wittve des Chr. Fr. Treiber z. Windhof hier, will ihre Sägmühle sammt dem nöthigen Holzlagerplatz

am Samstag den 24. Juni d. J.

Mittags 1 Uhr

in ihrem eigenen Hause (Gasthaus zum Windhof) im öffentlichen Aufstreich verpachten und zwar

Gebäude: 5. Nr. 2.

24,1 Rth. 1 Stöckigte Sägmühle, sammt einer Wohnung für den Säger, der untere Stock von Stein, der obere von Fachwerk, die Windhoffsägmühle, 1,9 Rth. Viehstallung,

2/3 M. 23,2 Rth. Hofraum vor der Sägmühle 4/5 M. 1,2 Rth. an der Enzthälerstraße zc. Auch ist dem Pächter Gelegenheit geboten, für sich eine Wohnung und einige Grundstücke in nächster Nähe der Sägmühle zu pachten.

Die Wasserkraft hat ein Gefäll von 10 Fuß und berechnet sich unter Zuziehung des ganzen Enzflusses auf ca. 90 Pferdekkräfte, von denen seither nur ein Theil zum Betrieb zweier Säggänge und einer Zirkelsäge verwendet wurde. Das dazu gehörige Sägmühlgebäude ist 80' lang und 39' breit und es ist durch 2 Anbauten von zus. 50' Länge die Einrichtung zum Schneiden von Bauholz vorhanden. Die innere Werk-einrichtung ist vor einigen Jahren wesentlich verbessert und sehr leistungsfähig gemacht worden.



Die Pachtbedingungen können jetzt schon bei der Verpächterin sowie im Gasthof zum kühlen Brunnen dahier eingesehen werden.

Der Pacht kann auf eine kürzere oder längere Reihe von Jahren abgeschlossen werden und werden hiemit Pachtliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen eingeladen.

Den 15. Juni 1871.

Städtisch.-Amts.-Assist.
B a h.

Zum sofortigen Eintritt gesucht, ein rechtschaffenes fleißiges Mädchen das Liebe zu Kindern hat, und in den Haushaltungsgeschäften nicht unerfahren ist.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch, welcher die Bäckerei zu erlernen wünscht, findet alsbald eine Lehrstelle bei

Chr. Hagmayer, z. Schwanen.

Schwarzenberg.

200 fl. werden aus dem Schulfond gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% ausgeliehen.
Schulfondspfleger Waidelich.

Neuenbürg.

Einen Pfandschein über

550 fl. mit 1600 fl.

Pfandwerth sucht gegen baar abzutreten
Carl Vint.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger

Bijoutier

findet dauernden Platz, sowie ein

Graveur-Lehrling

wird angenommen bei

Julius Bleyer.

Calmbach.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen Ernst Friedr. Kröner, Pflasterer hier ausgestoßenen ehrenkränfenden Bezüchte hiermit zurück und hat auch demselben heute vor N. Oberamtsgericht Abbitte geleistet.

Den 14. Juni 1871.

Johann Volz.

Husten & Brustleiden.

Die Frau eines Bekannten von mir, welche der Arzt vollständig aufgegeben hatte wurde durch den Gebrauch des Mayer'schen

Brust-Syrup

schnell und vollständig hergestellt.

Entkuijen in Holland, 3. März 1870.

J. Nienderhoff, Gz.

Stets echt bei

Carl Bügenstein in Neuenbürg.

Gust. Luppold in Wildbad.

Holzbeifuhrverträge in dem längst bekannten Formular bei
Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungs-Capital 35 1/2 Millionen Gulden.

Bankfonds (Versicherungsbranche) pro Ende Dezember 1870 fl. 6,103,233.

Ueberschüsse kommen an die Versicherten in den nächsten 4 Jahren zur Vertheilung fl. 1,287,481.

Anträge sind im laufenden Jahr eingegangen 686 mit fl. 1,213,750.

Das feste Vertrauen, welches sich die Bank vermöge ihrer Solidität und der Billigkeit der Prämien seit ihrem nunmehr 17jährigen Bestand erworben, sichert ihr aus immer weiteren Kreisen einen entsprechenden Zugang.

Nach Abzug der im Jahre 1871 zur Vertheilung kommenden und aus dem Jahr 1866 stammenden Dividende von 36 Prozent ermäßigt sich die jährliche Prämie bei einer Versicherungssumme von fl. 1000.

z. B. für den	25-	30-	35-	40-	45-	50-	55jährigen
auf ca. fl.	14 1/2.	16.	18.	20 1/2.	25.	31.	39 1/2.

Wer im Monate Juni noch aufgenommen wird, hat Antheil an der Dividende des laufenden Jahrs.

Zu weiterem Beitritt laden ein

Die Agenten:

Jak. Meeh in Neuenbürg. Stadtschulth. Mittler in Wildbad.

Emil Dreiß in Calw. Wilh. Vint, Oberamtswerkmeister in Baihingen.

Ferd. Pfeifer in Nagold. Franz Jübler in Wildberg. Lehrer Weber in Dürrmenz. Jakob Bertram in Pforzheim.

Biberach (Württemberg).

Malzdarbleche

erfahrungsgemäß bei richtig gewählter Lochung besser und weit billiger als Draht- und Schienenhorden, empfiehlt sowohl in einzelnen Tafeln als zusammengepaßten Flächen die

Maschinenfabrik Biberach Reichspfarr & Beck.

Neben meiner seit Jahren rühmlichst bekannten

Essighefe

fabricire ich nun auch eine

Wiener Preßhefe

welche sich durch vorzügliche und anhaltende Triebkraft auszeichnet.

Bestellungen nicht unter 5 Z führe ich à 32 Kreuzer pro Zollspund ab hier bestens aus und gewähre Wiederverkäufern besonders günstige Bedingungen.

Wilhelm Becker,
in Heilbronn a. N.

H ö f e n.

Ein größeres Quantum

S ä g m e h l

ist zu haben bei

Leo & Comp.

Neuenbürg.

Zu verkaufen.

Eine ganze Einrichtung in eine Küche, ein Oval-Ofen und ein Schauenster.

Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Für eine ledige Person ist ein

Z i m m e r

zu vermietthen bis Jacobi.

Wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Einige schöne schwarze Röcke und einen Ueberzieher hat zu verkaufen
Bosch, Schneidermeister.

Neuenbürg.

Morgenden Sonntag bei günstiger Witterung

Musikalische Unterhaltung

in der Hagmayer'schen Gartenwirthschaft auf dem Münster, wozu höflich eingeladen wird.



Liederkranz.



Heute 7 1/2 Uhr.

Neuenbürg.

Einen 1/2 Morgen

Heu- & Dehmdgras

beim Maienplatz verkauft

Gottlieb Müller.



Das Neue Blatt 1871.

Giebt allen Abonnenten monatlich eine große Extra-Mode-Beilage gratis umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formats mit

Farbigen Schnitt - Mustern

auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher:

12 1/2 Sgr. vierteljährlich pränumerando

gleich: 45 Kr. Südb. Wärg., oder 80 Kr. Ost. W. oder 1 Frank 60 Centimes.

Die soeben eingetroffene Nr. 24 enthält: „Bernhardine.“ Novelle. Von Hermann von Glasenapp. — „Juristische Plaudereien.“ Von Dr. J. — „Rechts oder Links.“ — „Mutter und Tochter.“ Von Karoline Bauer. — „Fred.“ Von Rudolph Lindau. — „Wanderungen durch den deutschen Reichstag.“ — „Militairische Unterrichtsbriefe.“ Von einem Hauptmann a. D. „Allerlei.“ Friedrich Halm. — An Illustrationen folgende: Friedrich Halm. Rechts oder Links. Portraits deutscher Reichstagsmitglieder.

Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Für Eltern.

Robert's Streupulver zum Bestreuen der wunden und brandigen Stellen bei kleinen Kindern!

Die vielen Leiden, welche die kleinen Kinder durch das Nässen und das dadurch entstehende Wundwerden zu ertragen haben und die hierauf folgenden Sorgen, Mühe und Unruhen der Mütter hebt der Gebrauch dieses vom K. Württ. Medizinal-Collegium geprüfte, im Gebrauch als ausgezeichnet anerkannte Pulver, welches auf's sorgfältigste rectificirt und speziell zubereitet wird, sofort. Per Schachtel à 15 zu haben bei Molt, Haag & Cie. in Stuttgart, Ulm und Heilbronn.

Sowie bei

Chr. A. Bohnerbergers Witwe. in Neuenbürg.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 9. Juni. Es steht jetzt fest, daß dem gesetzgebenden Körper des deutschen Reiches folgende zwei Gesekentwürfe vorgelegt werden: 1) Gesetz, betreffend die Verleihung von Dotationen in Anerkennung hervorragender, im letzten Kriege erworbener Verdienste. Wir Wilhelm 2c. verordnen im Namen des Reiches nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und Reichstages, was folgt: Zur Verleihung von Dotationen an diejenigen deutschen Heerführer, welche im letzten Kriege zu dem glücklichen Ausgange desselben in hervorragender Weise beigetragen haben, wird dem Kaiser eine Summe von vier Millionen Thalern aus der aus Frankreich zu zahlenden Kriegsschädigung zur Verfügung gestellt.“ 2) „Wir Wilhelm 2c. verordnen, was folgt: Der Bundesregierung wird eine Summe von vier Millionen Thalern aus

ber von Frankreich zu zahlenden Kriegsschädigung zur Verfügung gestellt, um aus derselben, so weit aus den Verhältnissen der einzelnen Länder sich ein Bedürfnis herausstellt, den durch ihre Einziehung zur Fahne in ihren Erwerbsverhältnissen besonders schwer geschädigten Offizieren, Aerzten, Mannschaften, der Reserve und Landwehr der Wiederaufnahme ihres bürgerlichen Berufs nach Möglichkeit zu erleichtern. Der Bundesrath ordnet die Vertheilung dieser Summe durch die einzelnen Bundesregierungen an.“ — Nach einem hier umlaufenden Gerüchte soll die Verlobung des russischen Großfürsten Alexis mit der ältesten Tochter des Prinzen Friedrich Karl im Werke sein.

Berlin, 13. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publizirt das Gesetz, betreffend die Vereinigung von Elsaß-Lothringen mit dem deutschen Reiche.

München, 12. Juni. — Wie bekannt, waren in den Pfingstfeiertagen in hiesiger Stadt eine Anzahl Männer versammelt, welche fast sämmtlich berühmte Namen tragen, um mit dem hiesigen Comite die weiteren Schritte gegen die päpstliche Unsehlbarkeit zu vereinbaren. Es befanden sich unter ihnen Professoren von Breslau und Bonn, von Köln und Prag und das Ergebniß ihrer Verhandlungen wird demnächst in 5 Punkten zusammengefaßt der Oeffentlichkeit übergeben werden. Die Redaktion hat Herr von Döllinger übernommen. Was die weiteren positiven Schritte anlangt, die man in München zu unternehmen gedenkt, so sind dieselben vor allem darauf gerichtet, die Regierung nach allen Seiten hin in die Enge zu treiben und ihr endlich eine bestimmte Entschlieung abzunöthigen, der sie sich bisher mit Geschick und Gelassenheit entzog. Da den Excommunicirten in München die Gnadenmittel der katholischen Kirche hartnädig verweigert werden, und da die Zahl der also Betroffenen zum mindesten 10,000 beträgt, so hat man sich entschlossen, zusammenzutreten und von der Staatsregierung zu verlangen, daß eine der vielen Münchener Kirchen den Genannten zum Gottesdienst überlassen werde. Priester, die der neuen Lehre die Anerkennung verweigert haben, Männer, wie Friedrich, Döllinger und andere, werden dort funktionieren, die Regierung aber wird sich entscheiden müssen, ob sie ihren Unterthanen jede religiöse Handlung abschneiden, die Excommunication derjenigen als berechtigt anerkennen will, die ihr selbst und der Verfassung treu geblieben sind. (Mhr. C.)

Pforzheim, 13. Juni. Wir hören mit Vergnügen, daß in mehreren Gemeinden des Bezirkes der Beschluß gefaßt wurde, den heimgekehrten Soldaten bei Gelegenheit der nächsten Sonntag stattfindenden Friedensfeier in Anerkennung ihrer ruhmvollen Haltung während des deutsch-französischen Krieges ein Geldgeschenk aus der Gemeindefasse zu verwilligen. (Pf.-B.)

Württemberg.

Seine Hoh. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar ist nach Berlin abgereist, um daselbst den Feierlichkeiten des Truppen-Einzugs anzuwohnen. Die für den Einzug be-

stimmten Truppencorps werden von Seiner K. Hoh. dem Prinzen August von Württemberg commandirt.

Während im württembergischen Weinland dießseits der Alb die unbezogenen Reben in der strengen Winter-Kälte vielfach stark gelitten haben, berichtet das „Seblatt“ von der Bodenseegegend, daß dort der Traubenanfang ein günstiger sei und daß man sich daran einen Ersatz für den weniger günstigen Obstwuchs verspreche.

Am Mittwoch erreichte die Wärme in Stuttgart wieder 20°; in Neuenbürg am Donnerstag Nachm. 22° und Abends 20°.

Mergentheim, 12. Juni. Am gestrigen Sonntag traf eine Familie in Neunkirchen ein schweres Unglück. In einem Steinbruch hatte sich in der letzten Zeit viel Wasser gesammelt, und beim Spiel der Jugend um diesen Platz gerieth ein Knabe ins Fallen, sein Bruder, der ihn halten wollte, ward mit hinab gerissen, und beide ertranken. (S. M.)

Mit den ständischen Druckschriften ist unterm 5. Juni der Bericht der Landeskulturgefeggebungs-Kommission über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Ausübung und Ablösung der Waidrechte auf landwirthschaftlichen Grundstücken, sowie die Ablösung der Waldwaide-, Waldgräferei- und Waldstreurechte, ausgegeben worden.

Ausland.

Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ erzählt als „kurioses Faktum“, daß als die preußische Garde Engbien-les-Bains verließ, die gesammte französische Bevölkerung des Ortes in Thränen schwamm, weil die „deutschen Mörder und Vandalen“ abmarschirten.

Die französische Steuererhöhung beträgt jährliche 463 Millionen, nach dem Vorschlag des französischen Finanzministers.

Der Korresp. der „N. Z. Z.“ in Versailles schreibt unterm 9. Juni: „Es ist wahrhaft lächerlich, wenn man heute hier die Pariser sprechen hört. Ich kann sie versichern, daß man heute hier mit einer wahren Begeisterung und mit mehr Enthusiasmus von dem neuen, in kurzem schon bevorstehenden Krieg gegen Deutschland spricht als am 2. Juli vorigen Jahres. Nein, empörend ist der Leichtsinns der sichtlich faulen Pariser.“

In Paris ist die Stimmung immer noch sehr gedrückt. Es kommen zwar viele Fremde, aber sie verlassen die unheimliche Stadt, sobald sie die Ruinen besichtigt haben. Hin und wieder sieht man in einem Park oder auf einem freien Plage Rauchfäulen aufsteigen; sie rühren von den Scheiterhaufen her, auf welchen die Leichen der Gefallenen oder Hingerichteten verbrannt werden.

Dem Baron Rothschild hat während der Pariser Schreckenstage das Glück gelächelt. Derselbe besitzt in Paris nicht weniger als 144 Häuser, und von allen diesen ist auch nicht ein einziges beschädigt worden, nicht einmal eine Fensterscheibe ist zerbrochen.

Der Marschall Mac-Mahon hat eine ihm von Wählern der Charente-inférieure



angetragene Kandidatur für die Nationalversammlung abgelehnt; sein Entschluß, sich in das Privatleben zurückzuziehen, ist unerschütterlich.

Miszellen.

Der Brillantring.

(Fortsetzung.)

Ich bedeutete ihm, ich bedaure seinen Wunsch nicht erfüllen zu können, und setzte hinzu, er würde besser thun, sich zuvor eine genaue Beschreibung der „Lumperei“ von seiner „Alten“ zu verschaffen, und empfahl ihm schließlich, die beiden Polacken nicht länger warten zu lassen, damit sie keinen Strengel bekämen.

Die Geschichte mit dem Ring war mir bereits herzlich entleidet. Ich ärgerte mich über die Schlechtigkeit der Menschen, aber noch weit mehr über die Unverschämtheit, womit man mir die Kurzsichtigkeit und Dummheit zutraute, durch solche handgreifliche Schwindeleien mich betrügen zu lassen. Ich mußte ausgehen, in's Freie, um mich zu verlaufen und zu vergessen. Ich eilte in mein Schlafzimmer und kleidete mich an. Schon hatte ich Hut und Stock in der Hand, da meldete man mir, daß eine junge Dame mich zu sprechen wünsche, und ich fürchte, der Ausruf, den ich ob dieser Nachricht im Stillen that, war für die Dame durchaus kein Kompliment.

Eine hohe anmuthige Gestalt, in tiefer Trauer gekleidet, stand von einem Stuhle auf, als ich in meinen feinen Salon trat. Sie eröffnete die Verhandlung mit einiger Verlegenheit und Verwirrung und wandte dabei den Kopf beiseite. Sie kam zu mir in der Hoffnung einen Ring wieder zu bekommen, welchen sie unachtsamer Weise verloren hatte, und der ihrem Bruder und ihr von einem geliebten Vater auf dem Todtenbette geschenkt worden war.

Mein Blick ruhte auf ihrer Trauertracht, auf ihrer anmuthigen, schlanken, geschmeidigen Gestalt, ihrem blassen, schönen Gesicht, von welchem die Röthe der Verlegenheit und Schüchternheit nun gewichen war. Es verursachte mir einige Befangenheit, daß ich sie freundlich bitten mußte, mir den Ring zu beschreiben.

„Ein großer, schöner Diamant, der sehr hübsch ist, wie ich glaube“, versetzte sie; „aber mir machen ihn noch ganz andere Gründe werth und theuer.“

— „Allein“, wandte ich artig ein, „wollten Sie mir nicht sagen, was auf der Innenseite des goldenen Reifs eingravirt ist?“

„Ein Wappen mit einem Helm, — unser Familienwappen, so viel ich weiß“, erwiderte sie wehmüthig. „Ich verstehe jedoch nichts von Wappen und Heraldik, und habe demselben eigentlich kaum jemals einige Aufmerksamkeit geschenkt, ja es kaum gelegentlich angesehen. Mein Bruder ist todtkrank, mein Herr,“ fuhr sie fort und erhob ihr blasses Gesicht ein wenig, um mir schüchtern und mit rosigem Erglänzen in die Augen zu blicken. „Erst heute früh bemerkte er mit Unbehagen,

daß der Ring an meinem Finger fehlte; wir stehen ganz allein in der Welt — der Ring ist die einzige Reliquie von einem geliebten Vater, der uns erst vor Kurzem entrisen wurde, — wie kann ich nun dem schwererkranken Bruder gestehen, daß ich den Ring verloren habe?“

— „Es ist mir herzlich leid, daß ich Ihnen Schmerz und Unlust verursachen muß“, sagte ich zu ihr und bemühte mich fest zu sein; „allein es wäre für alle Theile zufriedienstellender und würde auch nur geringen Aufschub verursachen, wenn Sie von Ihrem Herrn Bruder sich eine Beschreibung des Rings geben lassen würden. Es handelt sich um eine Devise . . .“

„Ich weiß es, um einen kurzen Wahlspruch, der um das Wappen herum eingegraben ist, — aber er ist nicht deutsch und ich habe ihn vergessen!“ entgegnete sie. Ich zuckte die Achseln. Ohne ein weiteres Wort machte sie mir eine kurze Verbeugung und wandte sich zum Gehen; die traurige Resignation in ihrer Miene und Haltung rührte mich, und als sie sich umwandte, sah ich eine stille Thräne über ihre Wange rollen und auf die Hand herabfallen, die sich nach der Thürklappe ausstreckte. Dieß konnt' ich nicht ertragen.

(Fortsetzung folgt.)

Eine Gouvernante.

Erzählung.

Am Abend eines trüben Dezembertages, dessen gleichförmig bezogener Schnee- und Nebelhimmel der weiß verhüllten Erde keinen Sonnenstrahl gegönnt hatte, hielt, von einem Seitenwege einbiegend, ein Schlitten vor einem Wirthshause, das an der großen Straße, mitten im Felde gelegen, vor Eröffnung einer bedeutenden mitteldeutschen Eisenbahn häufig den Frachtfuhrleuten als Ort, wo sie ihre Pferde fütterten, und der Post als kurzer Haltepunkt diente, um einen oder den andern harrenden Passagier der Umgegend aufzunehmen.

Auch heute fragte einer der beiden im Schlitten sitzenden Männer den ihm bekannten unter die Thüre tretenden Wirth mit ängstlicher Hast, ob der Postwagen schon vorüber sei, und als dieser die Frage verneinte, da der starke Schneefall ihn aufge-

halten haben werde, fügte er sichtlich erleichtert hinzu: „Gottlob! so erwarte ich ihn hier,“ und sprang heraus.

Sein ältlicher Begleiter folgte ihm mit größerer Ruhe, bestellte sich einen erwärmenden Abendtrunk und sagte, in das Gastzimmer tretend: „Ich erreiche mein Nachtquartier noch immer zeitig genug, wenn ich hier ein Viertelstündchen verziehe. Doch wiederhole ich meinen Rath, lieber Sohn; begleiten Sie mich und übernachten in W. — Der Hohlweg nach dem Thale wird verweht sein und wer weiß, wie lange Sie hier noch auf den Postwagen warten müssen. Begleiten Sie mich und fahren morgen in aller Gemächlichkeit nach Rosenhain.“

Der Wirth, nachdem er vergeblich ein Nachtquartier in seinem Hause anempfohlen, stimmte nicht minder warnend in jenen Rath ein. Der junge Mann aber entgegnete: „Nein, nein. Es zieht mich mit Gewalt zu den Kindern zurück. Wie leicht kann ihnen ein Unglück zugestoßen sein!“ — „Wir haben sie heute Morgen gesund und frisch verlassen, wendete der ältere Reisende ein, Sie werden sie, so Gott will, morgen ebenso wieder finden. Sie sind ein Thor, Edmund, sich so eigenwillig zu quälen.“

„Sie mögen Recht haben, lieber Vater, aber meine Stimmung ist unüberwindlich. Die Unruhe treibt mich aus dem Hause und wieder in dasselbe zurück; ich sehne mich nach den Kindern, wenn ich von ihnen bin, und habe ich sie um mich, weiß ich nichts mit ihnen anzufangen. Sie langweilen sich, ich ärgere mich — ich bin ein unglücklicher Mann!“

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Räthsel in No. 70.

1.

Thella — Hella auf Island.

2.

Sandomir, Gebirge in Polen. Die Stadt Sandomir liegt am Einfluß der Sar in die Weichsel und hat 4500 Ew.

3.

Lorissa, Stadt in der Türkei mit 20,000 Ew. Lissa, Fabrikstadt in Posen mit 8700 Ew.

Einladung zum Abonnement auf den Enztähler für das dritte und vierte Quartal 1871.

Mit nächstem Monat beginnt das zweite Halbjahr, und sind Diejenigen, welche neue Bestellung darauf machen wollen, freundlichst gebeten, solche zeitig aufzugeben; Auswärtige wie gewöhnlich bei ihren Postämtern.

Die Versendung des Enztählers geschieht für den ganzen Oberamtsbezirk in gleicher Weise wie nach auswärts durch die kgl. Postanstalt. Die geehrten Leser wollen deßhalb ihre Bestellungen unmittelbar bei den Postämtern ihres Postbezirks, also in Neuenbürg, Wildbad, Calmbach, Höfen oder Herrenalb machen. Auch können die Postboten solche Bestellungen, welche fortwährend angenommen werden, mündlich an das Postamt bringen.

Der Preis des Blattes ist für Abonnenten innerhalb des Oberamtsbezirks 1 fl. 12 kr. halbjährlich, außerhalb desselben 1 fl. 20 kr. ohne alle weitere Kosten. Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enztähler der beste Erfolg gesichert.

Freunde und Alle, welche den Inhalt des Blattes billigen, sind um ihre freundliche Unterstützung und Weiter-Empfehlung angelegentlich gebeten.

Die Redaktion des Enztählers.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. Neeh in Neuenbürg.